A. Z!

Qvirin Kuhlmanns

Unſterbliche Sterblikeit

Oder

Hundert Spil-erſinnliche

Vinzelige

Grabe-ſchrifften/

Zum zweitenmahl gedrukkt.

Zu JENA/
Drukts Samuel Adolph Müller
1671.

O. virin Kuhlmann

Uber ſeine Spil- erſinnliche Grabe-ſchrifften.

Es blühte noch mit Mir das dreimal-fünffte Jahr/
Als ich der Gräber ſchrifft zu erſt ans Licht gebahr:
Mein Leſer/ wundre nicht/ daß ſi was Todtes ſchmekken:
Was von den Gräbern kömmt/ behält von Gräbern flekken.

Denen

Wol-ädlen / Vesten / Groß- und Vorachtbaren Hoch- und Wol-gelahrten

Herren

H. Sigmund von Birken/

Hoch-Ansehlichen Kaiserlichen Hoff-Pfaltz-grafen und Weltberümten JCto zu Nürnberg/

Dem Erwachsenen:

H. George Neumarken/

Wol-würdigen Kaiserlichen Vice-Hof-Pfaltz-gräfen/und Fürstl. Sächsischen Gesamten Secretar zu Weimar/

Dem Sprossenden:

H. George Wenden/ P.M.

Des Breßlauischen Gymnasii zu St. Mar. Magdalena wol-verdienten Philos. Practic. Histor. & Eloqvent. Prof. Public.

Dem Pflantzenden:

Ansehlichen und Wol-würdigen Mitgliedern des Durchlaucht. Palmenbaums der Hochlöbl. Fruchtbr. Gesellschaffe/

Meinen Insonders Hoch-schätzbahren Herren / und Hoch-geneigten Freunden.

Zuſchrifft.

O hoch-erwachſner Geiſt / der ſich von BIRKEN nennt /
Und durch di Tugend hat zur Sonnen-burg geſchwungen;
Du NEUMARK / deſſen Ruhm auch ſprosſt auf allen Zungen;
Mein WENDE / der da pflantzt / was Zeit noch Neid nicht treunt:
Nemt dieſes an geneigt / was meine Clio pfändt /
Der Hundert Gräber ſchrifft / di einſt ich abgeſungen /
Di längſt / doch was zu früh / ans freie Licht gedrungen /
Und zu der anfurt itz durch euren Gunſtſchein lendt.

Es blüht zwar diſe Frucht noch bleicher als Zipreſſen /
Und ſcheinet kal er offt als ſelbſt di Leich / und Schnee:
Doch wo ihr Freundſchaffts-tau di Blume wird benäſſen /
Bekömt ſi Safft und Krafft / und ſteiget in di Höh.
So lacht ſi aus den Reiff und iſt in lichten Achſen /
Nachdem ſi ſich verneut / gepflantzt / entſproſſt / erwachſen.

Meiner Hoch-ſchätzbahren
Herren

Zu Jena den 20. Jenner
1671.

Dinſt-willigſter

Qvirin Kuhlmann.

Vor-rede.

an den

Hoch-geehrten Leser.

ES wird / Hoch geehrter Leser / von dem ädlen / und glaubwürdigem Geschicht-schreiber / dem Ammianus Marzellinus † berichtet / wider in Historien Welt-Bekandte Persianische König / Sapor / in so grossen Hoch mutt gerathen sei / daß er einen König aller Könige / einen Bruder der Gestirne / der Sonnen und des Mondes zu benennen / sich unterstanden. Dahero wolte er / mit seinen Hoffarts-schwangeren Gedanken / den helleuchtenden Himmel ersteigen / und liß Ihm / um di Natur selbsten auch zu meistern / eine unvergleichliche gläserne Welt-Kugel verfertigen / derer Grösse und Hoheit / nicht ohne Verwunderung / anzuschauen. Denn es war in derselben der gantze Lauff des Himmels vorgestellet / und saß mitten darinnen / wi gleich-

† Libr. XVII. Vid. Petr. Gregorius Tholozanus de Rep. libr. IX. c. IX. §. 5.

gleichsam auf dem Erden-Punct / diser Hochmuttige König / als ein Herr aller Herren und Regent der Welt: Er sahe unter seinen füssen di Sterne auff- und nider-gehen / daß er / meines erachtens / alle Sterblichen an Hochmutt weit übertroffen.

Wenn wir aber solche Stern- und Welt-Kugel / mit den Lichtern des Verstandes / genauer besichtigen / so befinden wir / daß mit disen Leben / es gleicher Weise beschaffen. Denn dasselbe erscheinet von aussen mit unvergleichlicher Pracht / und unerhörter Herrlikeit, durch welche nicht wenige geraahten in di höchste Verwunderung. Man sihet vil hoch-muttige Elearchen, darien / Sapores / Alexandres / Domitianer / wi si in stoltz-erfüllter Hoffarth / ihre auffgerichtete Bilder / zuverehren befehlen, und mit ihren Göttern / Himmel und Erden regiren wollen. Man schauet darinnen / wi Romulus Sylvius und der Unmensch Caligula / dem Jupiter zu trotze / mit donnern und blitzen / in den Lüfften spilen; wi Claudius und Nero di Erde in Seen verkehren / und grosse Wasserstreite darauf anstellen / ja wi andere ungeheure Colossen / biß an di Wolken erbauen / und aus der Welt einen Himmel / aus dem Himmel eine neue Welt zu machen / mehr als zu tollkühn sich unterstehen. Wi di Optik / durch

Mittel

Mittel des Schattens/allerhand wunderbahre Schau-spile fürstellet / welche doch nichts / als ein dunckelbahre Schatten: Wider Gold- Sonnen Silber - Schwester / bald hellen Glantz/bald schwere Finsternüsse zeiget: Also ist flüchtig und nichtig das Erden-prangen / und sind di Zeiten der Welt / nach des klugen Tacitus† aussage/nur einer steten Verenderung unterworffen. Dero Glückseligkeit ist mehr als gläsern / und ihr vornemstes Zil di Sterblikeit. Wi weit billiger wird noch heutiges Tages gerühmet jener Römische Kaiser/welcher einsmals seine Befreundte/ zu Gaste geladen/diselben mit sich in seinen Pallast geführet der um und um in schwartzen Flor verkleidet war / darinnen nichts ausser zwei brennende Lichter zu befinden. Er befahl ihnen/an stat der mit Gold/Silber und Edelgesteine aus-gezirten Stühle / auf di Erde zu sitzen. Er bewirthete si mit einer bessern Mahlzeit / als di verschwenderische Cleopatra den Antonien/und Kaiser Vitellius seinen Bruder/ nachdem er/stat der prächtigen Trachten / der zerlassenen Perlen / der lebern von den Meerbrachsmen / der Phänicopter Zungen / dise denkwürdige Worte vorgetragen: VIVE. MEMOR. LETHI. Nicht unfüglich werde ich solches / zu meinem Vorsatze anwenden können/

als

† Annal. III. cap. I. V. 6.

als welcher ich dich / Hoch-gechrter Leser / zu den Todten-Gräbern führe / derer Grab-schriften zeige / und dir mit demselben di sterbliche Sterblikeit / oder vilmehr die Unsterbliche Sterblikeit (dann di ums auff-gesetzte Grab-schrifft kan alleine nicht ersterben) vorhalte. Ich wolte mir zwar wünschen / daß ich mit dem Trimalcio beim Petronius † dich mit etwas köstlicherm erfreuen könte / ehe ich dise Trauer-trachten mit seinen Worten vorbrächte:

Heu! Heu! nos miseros! quamtotus Hommeio nil est.

Dieweil ich aber dessen Mangel befinde / so wirst du mit disen zu friden sein. Es ist doch mit den freien Musen also beschaffen / daß keinen / wi dort / nach dem Grossen Heinsius † / zu Athen / zu den innersten und heiligen Geheimnissen den Pallas zu gelangen / und des Helicons spitzen zu erklimmen vergünstiget ist / der nicht in den geringsten derselbigen geübet: So verhoffe ich / es werde keinem / meine Vermwegenheit eine Verwunderung erwekken / daß ich mit solchem gering-schätzigen Werkgen / Ihm unter Augen zu gehen Mich erkühnet / als welcher wol erwegen wird / daß aus dem Lorber-walde der Livien / ein ganzer Lor-

ber-

† Fragmento in Dalmatiâ nup. reperto p. m. 7.
† in Oration.

ber-wald mit der Zeit erwachsen sei. † Obgleich diſes Hundert Spil-ersinnlicher Grabschrifften, welche auch schon/zu Uberfluß/vor zweien Jahren/meinem libsten Freunde / und Hertzens-Bruder/H. Gottfrid Lehmann/den ich mir zu meinem Floritius erkohren habe/ Lust-und Ubungs wegen verfertiget worden; So verhoffe ich doch nichts minder solches zu genüssen / was der Lehr-Meister aller Christen / der Massiliensische Bischoff / Salvianus schreibet : Mens boni Studii & pii voti, etiamsi effectum non invenerit cœpti operis; habet tamen præmium Voluntatis. Was hierinnen di Ordnung betrifft/ so hab ich solche nicht nach Würden der Personen gesätzet : auch unterschidliche Schertz-Gräber / eingemischet / und bin dem Exempel des Martials / Owenens / Muretens/Taubmanns / u. v. a. gefolget. Solte ich aber verspüren/daß du diſes Hundert wol aufnehmest/ und dein geneigtes Gemütte gegen mir erklärest/würde ich auffgemuntert werden / mein Vorhaben ferner in das Werk zu richten/ und verheische dir / mit Beistand Göttlicher Hülffe nebenst etlicher Bücher Sonnetten/

Ob

† Sueton. Ner.
† Præfat. libr. de Gubernat.

(Ob diſes volführet/laß ich meine Himliſche Libes-Küſſe/ unter andern Frülings-gedichten bezeugē) meine LEHR-REJCHE ELJD/ deinem Gnädigen Urtheil zu unterwerffen/ (deren Heerold mit XXV. Begebenheiten/ nach ſattſamen Verhinderniſſen / ſich im Nahmen GOTTES gleich darſtellet.) Gehabe dich wohl. Zu Breßlau den XV. Mertz cIↃ. IↃc. LXVIII.

Auctoris
GALLIAMBUS
de ſuo Libello

Liber hicce Mundus ingens; Numeri illius Homines
Gemini; BONOSq; paucos, ut in Orbe, reperies.

SAMUEL POMARIUS

SS. Theol. D. & P. P.

Illuſtris COLLEGII STATUUM EPPERIENSIS in ſuperiori Hungariâ Moderator & Director Supremus,

Litteris die 30. Januar. 1659. Epperies. datis

ad

M. CHRISTOPH. POMARIUM.

Athenarum Matio- Magdalen. Vratislaviensium.

Correct. & Prof. celeberrim.

Fratrem ſuum Germanum,

Optimè de me meritiſſimum.

* * *

QVIRINUM CULMANNUM è transmiſſis EPITAPHIIS, ob Ingenium, Induſtriam & multam Claſſicorum Auctorum & Philologorum lectionem laudo: ut impoſterum, Patronorum alis ſublevatus:

Sublimi feriat ſidera vertice,

Et in Patriæ inclytæ Famam ac Uſum diurnet FELICITER, ex animo opto &c.

Wer in der Sterblikeit Unſterblich leben wil/
Dem ſei der Sterbens-tag ſein einig-libſtes Zil:
Weil er nun/ Werther Freund / auch eh' er ſtirbt/ wil ſterben/
So wird er hir und dort Unſterblichs Lob erwerben.

J. C. H.

A. Z.

Hundert
Spil-erſinnlicher Virzeiliger
Grabe-ſchrifften.

I.

Grab Martin Opitzens /
des Schleſiens Homerus.

S ligt in diſer Gruffe Apollo ſelbſt verſenket
Des Teutſchen Helicons/der Schleſien getränket
Mit ſeinem güldnem Mund/und hat ein groſſes Meer
Sich in gantz Teutſchland hat ergoſſen hin und her.

II.

Grab Andreas Gryphens /
des Teutſchen Sophocles.

MEin Lob und Nahme wird erklingen weit und breit/
So lang' in diſem Rund noch herſcht die Eitelkeit:
Ich bin dem Opitz gleich/mein Kil hat all' ergetzet/
Mir hat den Lorber-Krantz di Pallas aufgeſätzet.

III.

Grab Friedrichs von Logau/
des Schleſiſchen Martialens.

ICh bin aus derer Schaar/di von der Wigen an
Mit aller Weißheit ſich zuziren Fleiß gethan:
Drum gab der Muſen-Printz mir ſolche Himels-Gaben/
So kaum di Meiſten halb/ja kaum nur einzeln haben.

4. Grab

IV.

Grab Desid. Eraßmus /
des Zweiten Tullius.

DIß Grab beschleuſt den Staub des Alters der Gelehrten/
Den allen Alten gleich di Pegaſinnen ehren:
Und wäre Tullius mit andern ganzen ein/
So würd Eraßmus doch der Christen-Redner sein.

V.

Grab L. Annäus Senecens /
des dritten Römischen Catons.

DEr kluge Seneca/der allerbeſte Lehrer
Des ärgſten Wüterichs/ der groſſe Tugend-Ehrer
Ward zwar an diſen Ort durch Nerons Neid gelegt:
Di Weißheit lebet noch/die Ihn zum Sternen trägt.

VI.

Grab Papinius Statielis/
des Hochtrabenden Poetens.

MEin Himmels voller Geiſt war Göttlich ausgerüſt/
Der Zentner-rede trib mit Nectar angeſüſſt:
Ich muſt/Agauen ſchlecht aus Hungers Noth verkauffen/
Ob Rom gleich gantz beſtürtzt derſelben zugelauffen.

VII.

Grab Plinius des Aeltern /
des Unvergleichl. Natur-kündigers.

ALs ich war gantz entzündt und angeflammt zu wiſſen/
Wi der Veſuvius kan Berg und Glut auſſchlüſſen?
Zerſchnit di Atropos Mir meines Lebens drat:
Di Welt verehrt Mich noch/als der Natur ihr Rahe.

L. Grab

VIII.

Grab Ludewigs / Fürstens zu Anhalt /
des Uhrhebers der Fruchtbringenden Gesellschaft.

DEr Orden / welcher sonst von Früchten fruchtbar heißt /
Beehrt alle Welt / was ich der Welt gewesen /
Mein wol-gebakknes Brod / daß ich mir selbst erlesen /
Ernähret täglich mehr / ie mehr es täglich speisst.

IX.

Grab Wilhems / Hertzogens zu Sachsen /
der fruchtbringenden Gesellschaft zweiten Oberh.

HIr liegt ein grosser Printz vom Sächsischen Geblüte /
Di Welt betrauert Ihn ob wol-erkandter Güte /
Der recht schmakkhaftig hiß dem Grossen Palmen-Orden
Schmekte hir und dort den Ruhm / als er verengelt wordē

X.

Grab Plinius des Jüngern /
des Lob-würdigen Trajans lobwürdigsten Herrolds.

MEin Fleiß der war zu groß / daß ich dadurch verlachte
Beseven / ob er gleich mit grausem Donner krachte.
Ein Buch hiß meine Lust / vil lesen meine Ruh :
So ward ich Welt-berühmt Mein Wandrer / folge du.

XI.

Grab M Tullius Zizerons /
des Printzens Römisch. Beredsamkeit.

MEin Gold-mund hat sehr offt der Städte Stadt bewreget /
Mein Gold Mund hat Mich auch an disen Ort geleget.
Des Romes Zunge blitzt / ob Fulve si durchsticht :
Er Zeiten Zeit macht mich zu aller Weißheit Liecht.

Grab XII.

XII.

Grab Willhelms Schikkards/
des Ebraiſchen Sprach-Meiſters.

Ich wär der groſſe Mund den diſes Rund beehrte:
Weil ich die heilige Sprach in zweien Tagen lehrte
Hir hab ich der Natur bezahlet ihre Schuld;
Di Nachwelt bleibet mir ob meinem Uhrwerk Huld.

XIII.

Grab Cornelius Drebbels/
des Britanniſchen Archimedis.

DEr ſich unſichtbar offt durch hohe Kunſt gemachet/
Hat ſichtbar hir der Tod zu ſeiner Ruh gebrachet:
Er riff wo ich dich liß noch ferner ſein auf Erden/
So machſtdu daß ich ſelbſt unſichtbar muſte werden.

XIV.

Grab Criſpus Salluſtius/
des Römiſch. Thucydides

HIr ligt Salluſtius/ der Clio Herz/ verſencket/
Den die Pierides mit Zimmet-ſafft getränket:
Mein Leſer/wo du nicht erkennſt di ädle Bein/
Wird dir di Römiſche Welt ein rares Wildpret ſein.

XV.

Grab Q. Aurelius Symmachus/
des Weit berühmten Römiſch. Redners.

MEin güldner Mund beſaß di ſchönſten Redens-arten:
Zu denen ſich Vernunft mit hoher Weißheit paarten
Ich ruffte Götter an: verlachte einen GOtt:
Was ich darvon gebracht/erfernſtu nach dem Tod/

XVI.

Grab des Grossen Alexandern/
des Unüberwindlichen Welt-Monarchens.

DEr sich den Jupiter der Erden hat benennet/
Sehe wi den Grossen Gott di Trunkenheit getreñet.
Di Welt war Ihm zuenig/ihr gross Hauß zu klein:
Nun wil di Gruffe zu groß vil Alexandern sein.

XVII.

Grab Ikarus/
des Unverständig-Hochmüttigens.

ALs ich mich gar zu hoch durch Lüfte u Welt geschwüngē/
Und fast das Silber schloß des Himels durchgedrüngē/
Zerbrach mir Delius der Flügel weiche Pracht:
Di Thetis hat mein Grab in ihre Schoß gemacht.

XVIII.

Grab P. Virgilius/
des Grossen Roms Homerus.

DEr Mantuansche Schwan und Plato der Poeten/
Augustens irrdscher Gott/dem Pallas muß errötheñ/
Der Trabende Virgil ruht unter disen Stein:
Der Sinnen Hoheit schleuft di gantze Welt nicht ein.

XIX.

Grab Arnoldus Theophrastus Paracelsus/
des Teutschen Hermes.

DEr Leichen hat beseelt/Metall in Gold verklährt/
Und der Planeten Krafft in Sigeln dargewehrt/
Erlegt der Tod und sprach: wo du möchst ferner leben/
So würden noch auff mich die Menschen wenig geben.

XX.

Grab Sanctius Abarcas/

des zweiten Gorgens Epirotens.

Ich ſtarb/eh' ich gezeugt/ein Grab hat mich gebohren/
Als in der Mutter Uns der grimme Tod umſchloß:
Ein Wunder machte mich aus der Erblaſten loß;
So ward ich zu dem Reich aus meinem Grab' erkohren.

XXI.

Grab Oreſtes/

des ſchändlichen Mutter-mörders.

WEr diſes Grabmal ſchaut/ſol ſeufftzen/weinẽ/klagen/
Daß den verdamten Leib der Ceres Schoß umfaſſt/
Durch deſſen eigne Fauſt di Mutter ligt erblaſt/
Der ſchon Irions Rad in Plutons ſchlund muß tragen

XXII.

Grab Miltiades/

des ſtattlichen Grichiſchen Krigs-Obriſten.

DEr Held Miltiades / ſo Hellas Heil erworben/
Und in des Kerkers Grufft zu Hellas ſpät verdorben
Waird hir ſo ſchlecht verſcharrt durch ſeiner Bürger Neid:
Di Ketten bunden Ihn/daß er ſein Volk befreit.

XXIII.

Grab Themiſtocles/

des verſchlagenen und verſchmitzten Feldherrne.

DEr Xerxes wolte mir mein Vaterland bekrigen/
Ich ſaß dem Glük im Schoß und lehrte ſtetes ſigen:
Verſtoſſung war mein Dank / der Perſer meine Zir:
Aus Lib Grichenlands lig ich begraben hir.

XXIV.

Grab Aristides/

des Gerechtesten oder vilmehr der Gerechtigkeit selber.

ICh muste ob dem Recht hinweg aus Grichenland/
Doch ward mir ob dem Recht mein alter Ehren-stand.
Manch Kodrus libte mich/dem ich mein Gutt geschenket/
Drüm ligt mein Körper hir durch Fremdes Geld versenket.

XXV.

Grab Pausanias/

des stolz-mütig-grausamen Tyranns.

DAs Glück hat mich verderbt/hoch trabend war mein Sinnen:
Ich hab aus Ubermutt mich selbst ni zähmen können/
Drum brachte mir mein Sig nur Felsn-schwere Noth/
Ja Chalcidcus einst ob Meineid Grab und Todt.

XXVI.

Grab Epaminondas/

des Beispils Tapfferster Helden.

DEr Tugend Konterfei/di Zirath aller Grichen/
Das Bild der Mäßigkeit und der Minerven Kron/
Epaminond ligt hir/mit deme Theben Thron/
In vollem Purpur stund und widerum verblichen.

XXVII.

Grab Cleobis und Biton/

der Kindlichen Treu denckwürdigen Vorbilds.

DWei Brüder schlaffen hir/di grossen Lohn verspüret/
Weil ihre Mutter si zum Heiligthum geführet:
Mein Wandrer/fragstdu auch/was lohnte solcher Fleiß?
Es war ein schneller Tod Belohnung/Ruhm und Preiß.

XXIIX. Grab

XXIIX.

Grab Claudiens Salmaſius/
des Pringens der Gelehrten und Sonnen Weiſer Leute.

Als Phöbus ſchin hiher/ſprang er vom Soñen-thron/
Er rif diß Grab beſchleuſt mit meinen klügſten Sohn:
Hir ruht Salmaſius/di Sonne diſer Erden/
Salmaſius wird wol nicht leicht gefunden werden.

XXIX.

Grab Euripides/
des Allerweiſſeſten ſeiner Zeit.

DEr Trauer-ſpile Lob ſchwingt an di Sterne ſich/
Schaut/wi mit ſchnellerm Blitz di Mißgunſt drang auff dich/
Von des Promerus Hauß/ di mich hiher gebracht/
Als ich zerriſſen ward von Hunden bey der Nacht.

XXX.

Grab George Philip Harßdörffers/
des Hoch-teutſchen Tullius.

DEr ſich den Spilend hiß/und alles that im Spil/
Hilt' auch den Tod vor ſchertz/u. gab auf ihn nit vil/
Er riff: du ſpilſt mit uns; diß nehmen iſt ein geben:
So bald dein Aufzug weg/bekröne uns wahres Leben.

XXXI.

Grab D. Benedict Carpzovs/
des zweiten Tribonians.

HIn legte ſich das Recht mit ihrem Sohn ins Grab/
Si nam di Wage mit/ und ihren Richter Stab:
Und ſprach: Wann Carpzov wird vor Gottes Richterſtuhl kommen/
Wird er mit diſen Schmuk vor mich ſein aufgenommen

XXXII.

Grab Richardus/
des Christen-Nestors.

Als diser hundert Jahr volständig überlebt/
Vezierr' Ihn erst di Zahl/ so Nestorn noch erhebt;
Wo ein Jahr hundert heißt mit recht des Menschen lebē/
So solte diſe Grufft vil Leichen von sich geben.

XXXIII.

Grab Menecrates/
eines auffgeblasenen Arzts.

HIr ligt Menecrates/der Grosse Tohr/begraben/eben
Bei dem d' Nachruhm muß sein bleiches Grabmal haben.
Als er im Leben war/wolt' er vergöttert sein/
Der Tod entgöttert' Ihn/und schrib ihn Leichen ein.

XXXIV.

Grab Scipions des Africaners/
des Römischen Alexanders.

ES ward durch meine Faust di halbe Welt besigt/
Carthagens schmuk verbrand/der Hannibal erleget;
Doch welkte straks di Palm/wi Neid und Zeit sich reget/
O merkt/wi Menschen-thun dem eiteln unterligt!

XXXV.

Grab eines Hirten.

DEr Abendstern ging auf mit starken Winters-rasen/
Daß ich ein Feuer must' an einem Baum auffblasen:
Ich schlief und in dem Schlaf ward ich und er entbrandt/
Daß beider Asche man am lichten Morgen fand.

XXXVI.

XXXVI.

Grab Kaiſer Heinrichs des VII.

des zweiten Flav Claudius.

ICh muſt' im Abendmahl (O Gott d' Welt) erſterben:
Der Himmel muß ſich noch ob meinem Tod entferben.
Durch deſſen Hand ward mir des Zepters Gold erbleicht/
Der Lebens-ambroſin vergiffet dargereicht.

XXXVII.

Grab Johann Barc'ayens/

des ſinnreichen Welt-klugens.

DEn di Welt-klugen heut/als einen Abgott / halten/
Und wegen ein Gericht verzihen allen Alten/
Ligt hir mit dieſem Lob das Klugheit ihm gefält:
Man zweiffelt/ ob ich mehr genutzet als ergeht.

XXXVIII.

Grab Ariſtoteles/

des Alexanders der Weltweiſen.

HIr ruht/der den gelehrt/der Pol und Welt bekrigt/
Und wich doch diſem Grab/weil diſer weiter ſigt:
Der Schüller räumte weg/di Ihm nit wolten weichen/
Der Lehrer aber di / ſo Ihm zu groß / ingleichen.

XXXIX.

Grab zweier Geſchwiſter/

Welche in zehe / bruch ergriffen worden.

WEil du vorüber gehſt betrachte diſen Ort:
Erwege ihrẽ und auch di kurtz-geſchribnen Wort:
Ein paar Geſchwiſter ſind in diſer Gruffe begraben/
Ich ſag' ums Ende nicht/ daß ſi di Ruh' einſt haben.

XL. Grab

XL.

Grab eben derselbigen.

DEr Mars zu seiner Zeit/ di Venus auf der Welt/
Und zwar aus einen Leib/ erfüllt diß Todten feld.
Der Schwester Libe hat den Bruder höchst-gestillt/
Als si nach den Vulkan zu jenen sich gesellt.

XLI.

Grab eines unglükseligen Sohnes.

O Wunder-fall! als ich mich unterstand zu rächen
Des libsten Vaters Tod mus mir di Seel aufbrechen:
Di Frömikeit galt nichts. Der Zunge scharffes Schwezdt
Hat uns/ wie eine Flamm erbärmlich auffgezehrt.

XLII.

Grab der Lydien/
einer Unglükseligen verlibten.

HIr ruhet Lydie / von Floridan gelibet/
Di des Lagardens List biß auf den Tod betrübet;
Durch die Verrätherei ward si zur Maad gemacht/
Diß Buben-stükk hat si in Tod und Grufft gebracht.

XLIII.

Grab der Fleurien/
Eines Rachgirigen Frauen-Zimmers.

ICh bin di Fleurie; Gift hat mir Ruh gegeben/
Als ich den Florisand erschreklich brachte ums Leben/
Des libsten Hals hab ich noch in dem Grab umfaßt/
Wi freudig lig ich hir; weil ich in Rach erblaßt.

XLIV.

XLIV.

Grab Gotfredi /
des Fürſten der Schwartz-Künſtler.

MEin Mund ſprach vil von Gott/das Hertze von dem Teuffel/
Di Kantzel blendte feſt/daß keiner hatte Zweiffel.
Ein holtzſtes war mein Sarg/di freie Lufft mein Grab:
Ich ſtig wie Lucifer / und fil/wie er/herab.

XLV

Grab Card Didacus Spinoſens/
eines Unglükſeligen Glükſeligens.

ICh konte uber Carl des Lebens Urtheil ſprechen /
Philipp der Zweite hat mich hoch und groß geſchätzt/
O groſſ. Gunſt/du haſt als Ungunſt mehr verletzt /
Wi ſich an meinen Leib/ein Meſſer muſte rächen!

XLVI.

Grab eines Juden.

DAs Ungeheur/ein Jud' iſt Judas-gleich begraben/
Dem Teuffel kam der Geiſt / der Leib den ſchwartzen Raben
Als er den Strik ergrif / gefil Ihn diß allein /
Daß unter Chriſten auch nicht wenig Juden ſein.

XLVII.

Grab Androdus /
des Röm. Helpis!

ICh ſuchte meinen Tod im düſterm Wald-refire /
So ſchenkt das Leben mir der König aller Thire:
Als nun di Feſſel Ihn und mich der Tod umſchloß /
Lebt' ich durch Ihn / Er mich erwünſcht der Feſſel kloß.

XLIIX.

XLVIII.

Grab eines Hoffärtigen.

EIn stolzer Mensch/ein sinn den Pfauen zu vergleichē/
Hat durch des Todes Macht hir müssen auch erbleichē:
Bethörtes Welt-Kind! Schau wol di Gebeine an/
Und lerne/ daß dem Tod sei alles unterthan.

XLIX.

Grab eines Vogelstellers.

ICh sucht in Wäldern Lust vom Morgen in di Nacht/
Biß mich di Müdigkeit nach Hause widerbracht.
Als ich das Feder Volk nicht sonder List gefället/
Fil ich in Netz und Garn/ di mir der Tod gestellet.

L.

Grab Cornelius Nepos/
des Römischen Unvergleichlichen Lysteus.

HIr ruht der Römer Mund/des Titus Freud u. Wone
Der Helden Ruhm-Trompet/ des grossen Redners Sonne:
Es wird sein Nahmens licht durch hoher Feder Zir
So lange Titans Hauß/ beflammt sein für und für.

LI.

Grab Justus Lipsius/
des Niderländischen Tacitus.

ICh war ein Socrates bei meinen Lebens-Zeiten;
Des Nahmens Lob muß sich in diser Welt ausbreiten:
Ein Theil ist tod; ein Theil zeigt sich den Prihzen hir/
Ein Theil im ruff; ein Theil in Güldnen Schrifften dir.

LII.

Grab Jul. Cäſ. Scaligers / des zweiten Maſſimiſſens.

HIr muſte Scaliger/der Götter-Held verblühen /
Er war ein Wunderwerk/das Gott der Welt gelihē/
Der Chriſten Xenophon/di Krone ſeiner Zeit
Der Wiſſenſchafften Printz/ das Bild der Ewikeit.

LIII.

Grab Joſeph Scaligers / des Groſſen Vaters würdigen Sohnes.

DAs Frankreich ehrte mich/nachdem es mich verlohrē/
Ich endert Jahr und Zeit/di ich aufs neu gebohren/
Di Muſen ſchar zog mit / wo ich hin wolte gehn :
Durch mich kan Leiden ſein noch mehr als dort Athen.

LIV.

Grab Marc. Anton Muretus/ des Welt-berühmten Redners.

ES wird Muretens Leib bei diſem Stein gefunden/
Mit dem Beredſamkeit iſt komen und verſchwunden/
Was Tullien erhub / dis war ſein Eigenthum :
Das Grab beſchleuſt den Leib/di Welt den Ehren-ruhm.

LV.

Grab Caſpars von Bareth/ des Teutſchen Scaligers.

DEr Himmel-groſſe Barth/das Lob der Libe-thrinen/
Ein Gott der klugen Welt / di Luſt gelahrter ſinnen/
Des Teutſchlands Scaliger/der Weißheit Ebenbild
Hat mit dem Leib dis Grab/dem Witz den Kreiß gefülle.

LVI.

LVI.

Grab Auguſt Buchners /
des Wittenbergiſchen Thales.

Als Buchners Gold-mund wich / iſt Weißheit mit entwichen /
Der Muſen Zir fil hin / di Verß-kunſt ſtund erblichen:
Daß Dreßden klagt den Sohn / vor welchen Phebus kleint /
Di Welt bethränte Jhn / nicht Wittenberg allein.

LVII.

Grab Daniel Heinſius /
des Niederländiſchen Orpheus.

Hir ruht der groſſe Heinß / den Tugend aus muß breite
Der Ewikeiten Sohn / ein Phenix ſeiner Zeiten:
Des Orpheus Laute ſprang vor diſem Gertſchen Schwan:
Sein Witz verbleibt bei uns / der Geiſt flog Himmel-an.

LIIX.

Grab Guſtavs des Groſſen /
des Schwediſchen Alexanders.

Hir ward Guſtav verſenkt / der Troſt der Norden Welt /
Ein Troſt des Zirkels ſelbſt / der alles in ſich hält:
Laſſe di Pyranien / mit den Coloſſer brechen:
Es wird Guſtavens Lob der Zeiten Sturm nicht ſchwächē.

LIX.

Grab Philipſen Sidneiens /
des Britanniſchen Achilles.

Bellona kan diß Grab nicht ſonder trähnen ſchauen /
Diweil ihr groſſer Sohn ins ſelbe ward gelegt:
Und Pallas klagt den Mund / der noch erblaſſt bewegt /
Drum hat ſi ſeinen Ruhm ins Sonnen-rad gehauen.

LX

LX.

Grab Stanislaus Aichhauſers
des Breßlauſchen Lob-würdigen Ariſtides.

DEs Breßlaus Atlas iſt von ſeinen Siz entwichen;
In deſſen Tullius und Piſo ſcheint erblichen/
Aichhäuſer/ der di Stad mit Gaben hochgezirt/
Der hir und dort mit Ruhm/als Siger triumfirt.

LXI.

Grab George Fridrichs von Artzat
und Groß-Schottkau/
des Breßlauſchen Atticus.

DEs Rathes Sonn und Kron/ein Neſtor unſer Zeitē/
Ja Agamemnon auch/den Ruhm und Lob begleiten/
Herr Friderich von Artz ruht unter diſem Stein:
Sein hoher Geiſt ſchleuſſt ſich dem Sonnen-zirkel ein.

LXII.

Grab D. Ananias Webers/
des Schleſiſchen Polycarpus

DEs Breßlaus ſtarker Schuz/ der Priſter Freuden-Sonne/
Di Luſt der Frömkeit/ der Außerwehlten Wonne/
Der Anker/daran ſich di Weißheit hat gelehnt/
Verſank zwar hir ins Grab/ doch bleibt er feſt bekrönt.

LXIII.

Grab Heinrich Kloſens/
des Breßlauiſchen Tr[illegible]endorffs.

MEin Haupt ſchmükt Diamant/ die Seele aber Gott/
Ich kam ausleid in Freud durch einen ſanfften Tod.
Vil tauſend hat mein Fleiß auff diſer Welt gelehrt/
Drum bleibt mein Nahme noch auff diſer Welt beehrt/

LXIV.

LXIV.

Grab Raymund Lullus/
des neuen Protagoras.

DEr Gold aus Ertz gemacht/u durch verborgne Krafft/
In einer Schrifft verstekt der Menschē Wissenschaft/
Liß hir/was ir di sch war mit wenig sand beschlüssen/
Was Lullus hat gewust / lihrt Lullus Kunst zu wissen.

LXV.

Grab Valentin Kleinwächters/
des Breßlauschen Qvinciliano.

ES zog der Valentin/di Lust der Pierinnen /
Mit seinem schönen Geist/ und reich-beseelten Sinnen
Zum wahren Vaterland/dem Himmels-Schloß empor:
Hir weinet noch um Ihn der Musen gantzes Cohr:

LXVI.

Grab eines Lob-würdigen Jünglings.

EIn Jüngling/den du kanst den zweiten Tusco hennen/
Der in der ersten Gluet den Sternen eilte zu/
Der alle Wissenschafft vollkommen kont erkennen/
Kam aus Minervens Neid in dise Grufft zur Ruh.

LXVII.

Grab Jonas/
des Grossen Prophetens.

ICh floh den nimād fleucht/als mich ein Fisch umschloß/
Mein Grab das Lebte selbst/mein Meer war Meeres
loß /
Des Cydnus Schneefluet hat die Flämmen nt gekühlet/
Es Amithaons Sohn drei Tag und Nacht gefühlet.

LXIIX.

LXVIII.

Grab Joſefs / des Menſchen-Spiegels.

Rondeau.

HIr ruht der Keuſcheit Licht. Er ward beglükt geſätzet
Auf einem güldnen Thron und hiß di Zuverſicht
Der Brüder / nach dem ſi zum höchſten Ihn verletzet.
Gott iſt der Tugend Lohn. Hir ruht der Keuſchheit Licht.

LXIX.

Grab eines Feld herrns.

ICh war zum Waffen Glantz auf diſe Welt gebohren /
Und in der Wige hat der Mars mich auserkohren:
Mir gleichte nicht ein Heer. Den keiner konte tödten
Erſchlug einſt in der Schlacht ein Hagel von Falknetten.

LXX.

Grab eines Furchſamen Soldatens.

ICh war von Worten heiß und froſtig im Geblütte /
Der Mund gleich löwen ſich / den Haſen das Gemütte.
Wann ich nur Feinde ſah / erſtarb des Hertzens-Krafft:
Doch ward ich jämmerlich durch Krankheit hingerafft.

LXXI.

Grab eines ſchlaffend-zerriſſenen Mohrens.

EIn ſchwartzer Menſch / ein Mohr / dem Pech nicht zu vergleichen
Dem träumte / wi Ihn hätt ein Tiger umgebracht;
Als er ſich tif verflekt bei angebrochner Nacht /
So muß er auch im Schlaff / wi Ihm geträumt / erbleichen.

LXXII.

Grab eines Akermanns.

DJe Erde ward mein Schatz/und mehrt di Freuden-Flammen/
Wann ich di Früchte sah in Bühte stehn beisammen:
Si brachte mir das Brod/und Fleisch auch bald darneben:
Nun muß ich selbst mein Fleisch zur Kost den Würmern geben.

LXXIII.

Grab En. Scipio/

des grossen Africaners ungerathenen Sohns.

ICh bin vom hohen Stamm in diſes Leben kommen
Doch hat denselben mir der Laster-Gifft benommen:
Vom Vater konte ich sehr reich-gebürtig sein:
Ich war ein Risen-kind/und ward doch Zwerge-klein.

LXXIV.

Grab eines Unteutschen Teutschen.

DAs Teutschland zeugte mich/doch Unteutsch war mein Leben/
Hiſpanisch/Englisch/ Welsch pflegt' alles ich zu geben.
Frantzösch/Italiänsch war meiner Kleider Tracht:
Welch fremdes Kleid hat mir der Teutsche Tod gemacht.

LXXV.

Grab eines Buhlers.

DEs Amors Candidat/dem Venus eingeblasen
Der falschen Libe Pflicht/und bitter-süsses rasen:
Ward von der Libſten gleich mit Lippen-Wein getränket/
Als ihm der Tod den Trank gantz plötzlich eingeschenket.

LXXVI.

LXXVI.

Grab eines Unglükklich-glükkſeeligens.

WEr ſeine Hofnung ſetzt aufs Glükkes ſilber-ſpitzen
Der muß verwündet ſein/mir gleich/von ihren pfeilen:
Ein Cröſ-und Crispus wär/an ſchätzen mir zu reichen/
Doch bin/wi Jrus ich/zu letzt noch hir erblichen.

LXXVII.

Grab eines Alchimiſtens.

EIn Gold hab ich verkocht und bin in Armut kom̃en/
Als mir des Ofens Glut mein Gut/und Muth genommen:
Es kam um einen Stein mein Gold in freie Lufft/
Der Geiſt floh ſolchen nach/der Leib blib diſer Grufft.

LXXVIII.

Grab eines Seel Blindens.

ICh kont auf Erden nicht des Titans Hauß erblikken.
Noch zu der Nächte troſt di Augen-lichter ſchikken/
Als nun der Seelen gaſt von denen abgeſcheidt/
So ſeh ich Gottes Thron in äle Ewikeit.

LXXIX.

Grab Johann Paſſeratius/
des Groſſen Wunder-blinden.

EIn hoher Geiſt hat ſich ans ſternen-dach geſchwüñ̃e/
Und iſt ans Sonnen-zelt dem Adler gleich gedrüngen/
Ich glänzte im Gemüt und an den Augen nicht/
Doch ſah ich Pheben wol auch ſonder Phebens Liht.

LXXX.

Grab Jacob Cujacius/
des Papinianus seeliges Jahr-hundert.

Ich bin so hoch im Recht zu meiner Zeit geliminet/
Daß Mir Astrea wich/ und ihren Sitz bestimmet:
Sie schenkte mir di Kron/ di nur dem ädlen Haupt/
Das Antonin gefällt/ zu tragen war erlaubt.

LXXXI.

Grab Pindarus/
des Majestätischen Poetens.

Mir Minerva trug den Helm/ Apollo Pfrisch und Pfeil/
Neptunden dreizankstab/ der Jupiter den Keil:
Mir kam von Alterthum ein flammendes erhitzen
Der Donner-worte knall und Majestätisch blitzen.

LXXXII.

Grab Georgie Gelnhens/

Als sich mein ganzer Sinn aufs höchste wolte mühen
In Pindus lihsten Ort/ nach Heidelberg zu ziehen/
Empfina mich auff dem Weg/ ein unverhoffter Tode
Der Himmel ward di Schul: mein Lehrer aber GOtt.

LXXXIII.

Grab Luc. Agarinus.

DEs Himmels Jaspis stand durchstükt mit Stern
und Gold/
Der Silberwende Gramm/ di Nacht war mir nicht hold/
Ich brachte Nero Pest von seiner Mutter Leben/
So hast ich meines straks dem Blutshund davor geben.

LXXXIV

LXXXIV.

Grab Sejanus /
des Unglükſeeligen Hoffmanns.

DJ hoch-geneigte Gunſt/mit der ich ward beſtrohlet/
Der helle Kaiſer-glantz/ der meinen Hoff bemahlet/
Verſenkte mich mit ſpot Mein Glük hat ſich gewand;
Dem Rom zu enge war/ligt in den Liber-ſtrand.

LXXXV.

Grab Nero/
des Römiſchen Pſalaris.

MEin Hoff lag leichen-vol/an Martern trug ich Luſt/
Man ſaget noch von mir im ſud/Weſt/Nord u Oſt.
Weil Nord mein Handwerk war / ſo hab ichs nit gebro-
Ich fil/wi ich gelebt/als ich mich ſelbſt erſtochen. (chen.

LXXVI.

Grab Agrippinens/
des Aubunds ehrſüchtiger Weiber.

DJß Weib hat Ehrſucht hoch vor tauſenden gelibet/
Si ſtützte einen Thron/den ſi hernach betrübet/
Blute-ſchande/Ehrgeitz/Stolz hat ihr vil Leid gemachet/
Drum ward durch eigne Brut ſi in dz Grab gebrachet/

LXXXVII.

Grab Platons/
des Homerus der Weit-weiſen.

ICh bin durch di Vernunfft zu ſolcher Hoheit komẽn/
Daß ich den Muſen-thron dẽ Weiſen prinz genomẽn
Di Lippe ſpritzte Gold und floß von Zimmet reich/gleich.
Mein Schüller kam zwar hoch/ doch ſcheint er mir nicht

LXXXVIII.

Grab Avielus/

des Römischen Esopus.

MIl müssen noch erstaunt von meinem Tode lesen/
Weil er ein Wunder ist in diesen Kreiß gewesen?
Ich starb und lebte doch/ als Rom mich tödt gemacht/
Wi mich di Flamm erwekt/ so lag ich ungebrachte.

LXXXIX.

Grab Epicharis/

des Großmutigen Frauenzimmers.

HIr liat Epicharis/ di Nero hat getödtet;
Vor derer Helden-mutt noch Rom und Welt erröhtet.
Di Folter war ihr Port/ der Tod ihr Ehren-thron/
Wi si darauff geherscht/ weiß alle Welt davon.

XC.

Grab Caj Cornel Tacitus/

des Fürstlichen Lehrmeisters al'er Printzen.

HIr ligt der kluge Mann/ den alle Printzen ehren/
Den der Atlanten schar/ als ihre Bibel/ hören/
Der grosse Tacitus: um den zu einer Zeit
Di Klugheit und Natur gehalten einen Streit.

XCI.

Grab Ambrosius/

des Grossen Mediolanensischen Lehrers.

DI Feld-einwohnerin hat meinen Geist getränket
Mit ihren Honig-saft/ den Mund selbst Gott beschēket/
Den Kil di keu'che Taub/ di höchste Heiligkeit:
Jn leber meine Seel in Lust/ ohn alles Leid.

XCII.

XCII.

Grab D Zachar. Hermanns/
des Breßlauiſchen Chryſoſtomus

DEr groſſe Lehrer liegt in diſer Gruffe verſenket/
Den Gott mit Weißheit hat vor hunderten beſchenket/
Budorgis ſchmekte noch des Hermanns Goldnes naß/
Als diſe adle Stadt den groſſen Sohn beſaß.

XCIII.

Grab Chriſtoff Kö'lers.
des Breßlauiſchen Pindarus.

HIr ward der Pindarus des Bober-ſtroms begraben/
Bei dem di Verskunſt wolt ihr eignes Grabmal habē:
Es nannte Pallas ihn den erſt-gebohrnen Sohn/
Der Nachruhm iſt ſein Preiß / di Ewigkeit der Lohn.

XCIV.

Grab Nico'aus Henels/
des Schleſiſchen Tacitus.

PAuſanias beſchreibt das kluge Grichenland
Und Tacitus erhebt der Weiſen Römer ſtand:
Durch Schrifften kam ich auch in groſſer Leute Orden:
Ich bin den Schleſiern/ was dort die beide/ worden.

XCV.

Grab Friderichs Taubmanns/
des Schleſiſchen Apollo.

ALs Taubmañs ſternen-geiſt ſich diſer Welt entriſſen/
Beweinte Pallas Ihn/ und lis hir Zehren flisſen:
Si ſtand auff diſer Gruffe/ ihr Mund der ſagte klar
Des Taubmanns hohen Geiſt zeigt nicht ein ides Jahr.

XCVI. Grab Martin Zeilers / des Teutſchen weitberümten Varro.

ERaſmus wird annoch von allen hochgeprisen /
Daß er di gantze Welt mit Schrifften unterwisen:
Mein Fleiß hat gleichfals vil des Teutens land gelehrt:
Das Grüber-hauß ruht hir: der Geist bleibt stets beehrt.

XCVII. Grab eines Verdammten.

WI übel muste ich von diſen Rund abscheiden / (den:
Der Leib blib diſer Welt / mein Geist ſ Qual u. Lei-
Ich lebt' in kurtzer Lust: nun quält mich stete Noth /
Mein ewigs sterben lebt Ist dann mein Todt ein Todt?

XCVIII. Grab eines Seeligen.

WI seelig muste ich von diſem Rund abscheiden /
Der Leib blib diſer Welt: Mein Geist / der wonnt
und Freuden:
Mein Leben war nur Qual / nun leb' ich stets bei GOtt:
Vor Lust / iz Jammers frei. Ist dann mein Todt in Todt?

XCIX. Grab Zoilus.

VErachtet andrer Werk war stets mein Thun u. Weſen
Deßwegen hab' ich vil der Schrifften durchgeleſen.
Ich schmehte den Homer / und mich di Hungers Noth /
Angst / Jammer / Hertzenleid / ia ſelbſt ein grauſer Tod.

C. Grab Momus.

HIr liget Momus tod / der Tadler aller Sachen /
Doch konte er vor ſich nichts beſſers imals machen:
Wo nun dir / Leſer / auch kein einzig Grab behagt /
So merke / was allhir von Momus ward geſagt.

Dub

Qvirin Kuhlmanns

Spilersinnliche Zugabe

Achtz Hen

Hertz-gräber.

an seinen

Treu-gesinnten

Gottfr. Lehmann.

I.

Grab einer Binen.

DIholde Bine sog vom Tükis der Violen /
Der Götter Nec ar-lasset/ als ihr ein Pfirsken
ast/
Den eine Schneck erschellt / den zarten Geist
gestehlen:
Mein Leser/ ist si nicht eim Aeschilus erblasse?

II.

Grab eines Pfauens.

DEr Federn bunter Glanz ist mir so schön entsprossen
Als Argus dem Argus zu geschlossen
Der hundert Augen Thor. Ich trug in Junens Schloß
Der Römer Seelen hin/ und bin selbst Wolken-loß.

III.

Grab Saphyrus /

des Just Lipsius Söndchens.

ICh muß in Floren Reich mit Blumen mich begatten
Mit Nelke ist mein Bett/ die Lilge gibt Schatten.
Mich schätzt der grosse Lirs weit edler als Saphir;
Lib selbst die Grabe schrifft/ die er gesätzet mir.

IV.

Grab Julius Cäsars Pferds.

DEn Vasar rühme der Pers. Bucephalen die Grichen/
Ich ehe beeden vor die Welt ist mir gewichen;
Ich ward von Marspiter dem Cäsar zu gesand:
Den Marmel hat mir Rom und Venus zu erkand.

V.

V.

Grab eines Schwanes.

EIn weiß-gebildter Schwan/der Jhm zu Grabe ſang/
Bezirend ſeinen Tod mit anmuth-reichen Klang/
War von der Nimfen ſchaar auff Zypris Siges wagen/
Zu diſer Lorber-frucht mit trauren hergetragen.

VI.

Grab des Pfauens/
von dem zu erſt ſich Hortenſius geſpeiſet.

DEs Feder-Volkes Ruhm/ der Juno liebſtes Thir/
Der Farben Wunder-bild/ ein holder Pfau ligt hir.
Der erſte war Hortens/ den Pfauen-fleiſch geſpeiſet/
Traun Alexanders Tiſch hat ni di Tracht geweiſet.

VII.

Grab eines Elephanten.

HIr ligt ein ſolches Thir/ dem keines zu vergleichen/
Dem offt der Menſch an Recht und Frömikeit muß weichen;
Es ſchin verlibt/ betrübt/ erfüllt faſt mit Verſtand:
We man es loben ſol/ iſt Weiſen unbekand.

VIII.

Grab eines Fl.

MEin Kleid war ſchwartzer Sammt/ den Hals bezirete Gold/
Ich ſprang gantz ritterlich/ wo hin ich nur gewolt.
Mein Trank war Roſen-blut/ und ſchlif in weiſſen Lilgen
Dir ſei mein Beit vermacht; wil es di Frau verwilgen.

IX.

IX.

Grab einer Ameisen.

DJ Erle thränte Gold von ihren Zweigen ab/
Als eine Ameiß sich an disen hoch ergetzet/
In dem hat si das Hartz rings um und um benetzet:
Di Grufft/Cleopatra/ist schöner denn dein Grab.

X.

Grab einer Spinnen.

ICh lauschte' in meiner Burg u. fil ganz schnell heraus
So bald mein Schlaf-gemach durch sanfften Tritt erschütteret/
Ich erug das Fligen-Wild mit höchster Lust nach Hauß/
Biß einst des Feindes Grimm auch über mich gewitteret.

XI.

Grab eines Johanns-würmchens.

ICh liß nicht ohne Hold mein Gold bei Nacht erblikken.
Ein theurer Marmel-stein der muste mich erdrükken.
Nachdem des Feuers-glutt. was unrein/auffgezehret/
So hat mir hohe Kunst ein † Gläsern Grab gewehrt.

XII.

Grab eines Froſches.

DEr sich den Arion des Wasser-volks genennt
Wann von dem grossen Maul Koachs/Koachs gerennt
Saß im schmaragden-Klee/als ihn der Feind erschlaeen:
Wer sein Koachsen wünscht/darf hir nit Fatkein trazẽ.

XL.

† Besihe G. P. Harßdörffern in XI. Theil der Mathematisch u. Philosoph. Erquikkung di XXIX Auffgabe / von dem leuchtenden Johannes-würmchen-Wasser.

XIII.

Grab eines Zwergens.

DEr ſich gantz ritterlich den Kranchen widerſätzt /
Ward auch durch einen Kranch biß auf den Tod verletzt:
Er riff: Ich falle hin / wi alle Riſen-Helden. (melden.
Es wird Sud / Oſt / Nord / Weſt von meinen Thaten

XIV.

Grab einer L.

EIn Weiſſer Ritters man betrat ein Goldnes Land /
Und muſte laſſen dort ſein allzuzartes Leben.
Er war vom Leibe klein/und groß von dem Verſtand/
Daß Jhn muß Tydeus Lob aus dem Homer erheben/
So bald ein Sulla ſcheint in Grauſamkeit entbrand/
Verübt er rechtes Recht/und kont' Jhm widerſtreben.
Selbſt Plato ſi durch Jhn/wi ſattſam iſt bekandt/
Ein Berg-Schloß war ſein Hauß / das kriglich Gold umgeben.
Von diſes Helden Lob hat künſtlich Heins geſchrieben/
Der Römer ſchätzt Jhn hoch / der Ungar muß Jhn loben/
Der kluge Araber vermeidet ſeinen Ruhm.
Manch Indianer fol als einen GOtt Jhn ehren/
Ein andrer läſſt Jhn nicht / wann er nur kan/ verſehren
Denſelben hat er ſich vermacht zum Eigenthum.

XV.

XV.

Grab einer Fl.

HIr ligt/mein Wanderer/ ein sorgen-freies Thir/
Das di Arachne hat mit ihren Garn umwället/
Daß in dem ädlen Moß ward ohne Spiß gefället/
Als es einst schmekken wil den süssen Malvasir.
Di Kunh it war so groß/ daß es stets für und für
Zu Harnisch/Degen/ Stahl und Büchsen sich gesellet/
Ja Welt-monarchen Thron zum Schlaff-gemach bestellet
Und auff Tapeten nur erkohren sein Panir.
Es aß den Ambrosin aus Silber und Rubalen/
Es trank den Alecant aus theuren Gold-Pocahlen
Biß es so unterging/ vergänget Ihm di Ruh.
Weicht Zyrenaizer! Weich' Achor dessen gleichen!
Weich/O Arachne/weg! Demitian muß weichen!
Und trit du Wanderer/nicht allzuhart hinzu.

XVI.

Grab der Keuschheit.

GEh Wandrer/nicht vorbei für diser Wunder-leich:
Hir ruht/di auff der Welt ganz **Göttlich** hat geschnebet/
Und mehr als Engel-rein den **Engeln** nachgestrebet/
Vor der di **Sonn'** ist schwarz/der **Nil** von Flekken bleich.
Als si der **Mensch** gelibt/ war auch der Mensch ihr Aach/

So

So ba'd er voller Brunſt recht beſtialſch gelebet
Der **Palmen** Art gelibt / des **Demants** Glutt erhebet /
Und hiß an Unzucht groß / verliß ſi Jhn auch gleich.
Beſchau diß Mauſolee, daß di ihr ſelbſt erbauet /
Di weder Mann noch Weib / noch Zwidorn / noch ein Geiſt /
An der man keine Zeit / und eine Zeit auch ſchauet /
Di Mann / auch Weib / und Ding / ja auch was mehr ers heiſſt.
Mein Wandrer / wilſt du hir noch klären Nachricht haben?
Di Keuſchheit hat ſich ſelbſt in diſe Grufft vergraben.

XVII.

Grab eines Seiden-Wurms.

Ein rein-gereimtes Sonnet.

DIß Grab beſchleuſſt in ſich di Mutter aller Seiden /
Den Auszug hoher Pracht / und Mehrerin der Freuden /
Das Kaiſerliche Thir / aus deſſen Eigeweiden /
Ein ädles Garn entſpringt, das billich zu beneiden.
Der Welt-atlanten Schaar wil ſich mit diſen kleiden /
Das Prinzeßinnen-heer wünſcht dis nimals zu melden /
Di Purpur-ſchnekke muß ihr Blutt darzu beſcheiden /
Und iſt der Fürſten-Hoff geneigt bemeldten beiden.
Der braune Maulber-Baum in Anmuts-helden Hauben /

Er-

Ernährt und nährt es nicht / es spinnt mit eigen Leiden/
Wann es sich selbst verstrikt / und gleichsam will vereiden /
Das Gold-Garn und zu gleich sein Leben abzuschneiden.

XVIII.

Grab des L. P.

aus einer Rein-gereimeten Sechskimmen beskehend.

DJ Grufft beschleust in sich ein Wunder aller Leichen /
Des Himmels Meister stükt / dem irrdsche Kunst muß weichen /
Der Welt unschätzbar Schatz / den niemand sol erreichen /
Vor dessen Gold-strahl dräut das Sonnen-Gold erbleichen /
Den Auszug höchster Krafft / di sich nur ihr kan gleichen /
Di durch Verwandlungs-wind lässt goldne Segel streichen.
Steh / Wandrer / du must hir nicht strakts vorüber streichen!
Nimm klärern Nachricht ein von diser selenen Leichen.
Hir ligt / di sich entschloß dem Trißmegist zu weichen /
Si wolt Ihn Hand und Ring und ihren Zepter reichē:
Als nun ihr Pyramus einst plözlich must erbleichen /
Folgt diese Thysbe nach / und starb mit Ihm zugleichen.

Si ſtarb und ſtarb auch nicht / ſi ſtarb und lebt ingleichen /
Ihr Nichts iſt mehr als Nichts / diß Nichts läſt Nichts verſtreichen /
Si iſt ein Geiſt / kein Menſch Wi maag ſi ſich verleichen?
Si iſt ein Menſch / kein Geiſt: Wi ſolte ſi nicht weichen?
Si iſt faſt Zwerge-klein und kan di Sonn erreichen!
Si iſt auch Riſen-groß: Und muß dem Grab erbleichen!
Diſelbe liß unlängſt di Schaar erblaſſen Bleichen /
Si zog in Raymund ein / in Paracels desgleichen
Ihr Wunſch war Ihnen ſtets mit Gnaden-Weſt zuſtreichen /
Drauff ſtarb ſi wider ſelbſt / als jene worden leichen
Si riff: Nun ich dem Kreiß noch einmal muß entweichen /
So ſol kein Sterblicher mehr meine Gunſt erreichen.
Es muſte ſtrakks ihr Schluß das letzte Zil erreichen /
Si trug Eraetlikeit an eigenem Erbleichen:
Das Hoffen ſo ſi liß / wil Babels-thurme gleichen
Si wolt ihr Grabmahl ſelbſt mit Feuer-farb anſtreichen /
Verfahlte diſe Schrifft / und ward alsdann zur Leichen.
Liß ſelbſt / was ſi geſatzt / eh du wilſt hir entweichen:
Hir ruht / was nimals ruht / dem alles wil entweichen /
Man ſuchet mich umſonſt / der Witz aus mir erbleichen /
Ich mach aus Armen reich und Arme mus den Reichen /

Mich

Mich krönt noch Jungf. anſchaffe / weil keiner mir kan gleichen.
Hir lag ich itz nicht mehr ſtat meiner lige anſtreichen;
Di Leich' iſt ſonder Grab / diß Grab iſt sonder Leichen.

OWENUS

libr. Epigr. ad Heroin. Stuart.

127.

Omnia falſa ſitim pariant Potoribus: Oſi
Lectori pariant Carmina noſtra ſitim.

Θ. B. A.

O. K.

Kurtze Anmerkungen

über ſein

Spil-erſinnliche Grabe-ſchrifften.

Eneigter Leſer Dieſe heutige Gewonheit hat etliche Anmerkungen / in dem erſten Drukke gebohren / welche ich dir wiederum überlifere Daß ſolche wenig dinen / iſt leicht zu bekennen / weil weder Geichrte noch Ungelehrte vergnüget werden; doch weil ſie di Gedanken des Urhebers / wi in einem Schatten bilde zu entwerffen pflegen / haben wir das auf-geſätzte dißmal leicht behalten. Und zwar in der V. Grab-ſchrifft bey den 3. Vers:

Durch Nerons Neid gelege Nero iſt ein ſonderbahrer Libhaber der Gerichte geweſen / und hat / als ein geſchikter Natürlicher Poet / unterſchidliche herrliche Sachen / der Nachwelt hinterlaſſen / auch ſolche auff offenelichen Schau-platze abgeſungen Vid. WILKIUS Orat. X. p. 218. Dahero ſol auch / unter andern Seneca / bei Jhm ſein angegoſſen worden / wi er ſich / dem Kaiſer zu Truz / der Poeterei befliſſe. Gleiches wird auch von dem Poeten Lucan beim TACITO in 15. Jahrb.

am 49 Cap. berichtet / es habe Kaiſer Nero/deſſen gemachte Verſe/allenthalben unter gedrukket/und diſe publiciren zu laſſen verboten. Beſihe LIPSium Commentar. in hunc locum TACiti, den MOSCHeroſch oder Phil. von Sittenwalt im 1. Theil Satiriſch. Geſichte/das VII. p. m. 239 und di Anmerkungen H. Dan. CASPERS, zu ſeiner wolgeſätzten Epipharis 675. Verſe der 1. Abhandel.

8. 3. **Ich muſt' Agaven ſchlecht.** Hir wird geſehen auf den Ort des Juvenalis Satyr. 7 wann er ſpricht:

Lætam fecit cum Statius Urbem,
Promiſitque diem tandâ dulcedine captos
Afficit ille animos, tantaque libidine Vulgi
Auditur, ſed cum fregit ſubſellia verſu,
Eſurit, intactam Paridi niſi vendat Agavem.

Beſihe / wi ſolchen Ort der Unvergleichliche Caſpar BARTHius Adverſar. Tom. I. libr. XXVII. cap. 17. p. m. 1304. 1305. erklähret. Eben von des Statius Armuth handelt auch Franciſc. PETRARCHA de Remed. Utriusque Fortunæ libr. 2 Dialog. 9 p. m. 369.

7 1. **Als ich war gantz entzündt.** Plinius der Aeltere iſt im 56. Jahre ſeines Alters / Ann. Chriſt. 79. den 2. November / bei dem Berg Veſuv/als er den Urſprung deſſelben Feuers erforſchen wolte/erſtikket. Welche Unglükſelige Bemühung weitläuffig beſchriben. PLINIUS der Jüngere im 6. Buch der 6. Epiſtel / und aus demſelben Joh. Ludwig GOTTFRID in Hiſtoriſch. Chronic. am 4. Theil p. m. 346. Col. 2. DREXELIUS Auriſod. Part. 1. Cap. 3. LANSIUS Oration. contra Gallum p. m. 221. Von deſſen ſonderbahrem Fleiſſe/

wi

wi auch ſeiner eigenen Nachahmung/beſihe den Jüngern PLINium in der 5. Epiſtel des 3. Buchs an Marcum gegeben; und nach beliben MURETUM Volum. 2. Orat. XV. ſM. Chriſtoph. POMARIUM, Fautorem meum obſervandum, Conſiliario Scholaſtico p. m. 191. Weit glükſeeliger aber iſt der Unvergleichliche Athanaſ. KIRCHERUS geweſen/der alles daſſelbe beſichtiget / was jener verlanget/ und in ſeinem ewig währenden Werke des Mundi Subterranei aufgezeichnet. Beſihe auch Erasm. FRANCISCI in Oſt-Weſt-Indiſch-Sineſiſchen Staats-gärt. Part. 1.

11. 3. **Des Romes Zunge blizt.** VELLEJUS PATERCULUS, nach dem er des Zizerons Tod beſchreibet / ſo bricht er im 2. Buch am 66 Cap. in diſe nachdenkliche Worte heraus. Vivit vivetque per omnem ſeculorum memoriam: dumque hoc vel fortè vel Providentiâ, vel ut cumque conſtitutum rerum Naturâ corpus, quod ille pœnè SOLUS ROManorum animo vivit, ingenio complexus eſt, Eloquentiâ illuminavit, manebit incolume, comitem ævi ſui laudem Ciceronis trahet, omnisque Poſteritas illius in Te ſcripta mirabitur, tuum in eum factum exſecrabitur, citiusque in MUNDO HOMINUM, quam cadet. Wi Fulvia mit ſeinem Haupte verfahren und was dergleichen mehr vorgangen / lehret Franc. FABRICIUS Hiſtoriâ Ciceronis p. m. 146. weitläuffig

13. 3. **Ich ruffte Götter an** Was Symmachus vor ein Mann geweſen / weiſet Prudentius libr. 1. contr. Symmach. v. 634.

O Linguam miro verborum fonte fluentem
Romani decus eloquii : cui cedat & ipſe
Tullius ! has fundit dives facundia gemmas.
Os dignum æterno tinctum quod fulgeat auro !
Si mallet laudare Deum , cui ſordida monſtra
Prætulit, & liquidam temeravit crimine vocem.

Wi auch in Præfat. libr. II. v. 51 zu welchen Ort du dem Weitzium in Notis p. m. 749. auffſchlagen kanſt. Wi eiffrig er den Götzen-dinſt verfochten / zeiget SIGEBERTUS Gemblacenſis in Chronic. ſuo ſub Anno Domini 407 Jo. CUSPINIANUS in Comment. Conſulum. Jacob. GODOFREDUS in Vit. Symmach. VICTOR GISELINUS in Prudent. libr. 1. contr. Symmach. Comment. q. p. p. m. 488

16. 1. **Der ſich den Jupiter der Erden.** Diſes erzehlen JUSTINUS lib. V. cap. XI. §. 12. VALERIUS MAXIMUS libr. 9. cap. VI. Ext. Ex. 1. §. 1. CURTIUS libr. VI. cap. VI Jo. FREINSHEMIUS Supplement in Hiſtor. Curt. cap. I. libr. I. §. 13 & ex Politico GREG. THOLOZANUS libr. VI. de Rep. Cap. 11. §. 7. p. m. 199 & SCHONBORNER libr. 2. Politic. Cap. 16. p. m 198 Woraus aber diſe Benennung zu erſt entſproſſen / erklähret aus Joſeph. BENGORION libr. 1 cap. 4. der tiffſinnige KIRCHERUS Oedip. Ægyptiac. P. 1. Syntagm. 1. cap. p. m. 101 es habe der Ertz-zauberer Nectanebus / König in Aegypten / bei der Olympia / unter der Geſtalt des Jupiters geſchlaffen / von deme Alexander war gebohren worden Dergleichen führet auch an erſt angezogener Freinsh. im. daſelbſt §. 15. Wi aber

ſie

hirvon Monſieur Balzac au livre nommè le Barbon wenig halten wolle/zeigen ſeine Werte: Il (le Barbon) rompt la teſte à tout le Monde des aventures prodigieuſes d'vn Nectabis ou Nectanebo Roy d'Egypte; qui par le moyen d'une herbe inconnuë & de quelques fleurs enchantées dont il bait la un buoquet à la Reyne Olympias, lui fit accroire qu'il eſtoit Jupiter Hammon, & entra ſous cemasque dans ſa plus eſtroite & derniere confidence.

19. 1. **Der Leichen hat beſeelt.** Von des Theophraſtus Wunder-curen ſchreibt vil MELCHIOR ADAMUS in Vit. Germanorum Medicorum. Von ſeiner Gold-wandelung MICHAEL NEANDER deſcript. Orbis terra Part 1. C. 8 Von den Planeten ſigillen beſihe THEOPHRASTen, elber in I. Buch Archidox. Magicæ de ſigillis Planetarum. Weil aber ie vil Urthei le ſo wol von ſeinem Leben / als Schrifften anzutreffen / iſt nnnötig diſſmal mehr zu gedenken.

20. 1. **Ich ſtarb eh ich erzeugt.** Es iſt ſehr denkwürdig / was di Spaniſchen Geſchicht-ſchreiber ums Jahr der Geburt unſers Heilandes 923. erwehnen. Sanctius Abarcas war noch nit gebohren/als der Barez Garcias Enecus/ und di Mutter Uraca / von dem Arabern umgebracht ward: welcher aus dem verwundeten Leibe den arm rekte/u. ſo bald dis Sanctius Guevara ſahe/ zog er völlig deſſen Glider heraus/ daß er wunderbarlich gebohren / und nachmals auff den Thron erhaben worden. Eben dergleichen Wunder-Exempel hat ſich ſo an Borgien Epiroten zu getragen / von welchen VALERI-

LERIUS MAXIMUS libr. I. c. VIII. Ex. V. Extern.

21. 3 **Durch deſſen eigne Fauſt.** Di Worte der Clytemneſtra / welche ſi gegen ihren Sohn Oreſten gebrauchet / als er ſi umbringen wolte / ſind zu befinden in Anthолog. Graecorum Epigramm. l. I. Tit. 30.

Πῆ ξίφος ἰθύνεις, κτᾶνα γαστέρες, ἦ κατὰ μαζῶν.
γαστὴρ ἡ σ' ἐλόχευσεν, ἀνεθρέψαντο μαζοί!

Welche des Schleſiens Virgil / Opitz zierlich alſo verſätzet:

Hir Brüſte / da iſt Leib: durch welches ſolt dein Schwerdt:
Der Leib hat dich gebohrn / di Brüſte dich genähret.

Alſo redet auch Antipyne unten in der 86. Grab-ſchrift. Anmerkung / welche du ſehen kanſt.

22. 1. **Der Held Miltiades.** Vom Miltiade und den wir nachfolgenden hat ſo wol weitläuffig / als zierlich der Politiſche Scribent / CORNELIUS NEPOS geſchriben / deſſen Worte meiſtens allhir ausgedrukket worden.

26. 3. **Theben Thron in Purpur ſtund.** Wi dieſe berümte Stad mit dem Epaminond ſei gewachſen / und deſſen Tode widerum vermindert / beſchreibet erſt angeführter NEPOS Examinond. cap. X. §. 4. POLYBIUS libr. VI. prolixè. VALERIUS MAXIMUS libr. 3. Cap. 3. Extern. Ex. V. §. 13. JUSTINUS libr. 6 cap. 8 § 2 Derer göldne Worte hiher zu ſätzen / wil di Kürtze meines Vorhabens nicht zu laſſen.

27. 2.

27. 2. **Weil ihre Mutter ſi.** Argia eine Prieſterin/als ſie ward von ihren zweien Söhnen / Cleobe und Bithone / auff einen Wagen / in den Tempel der Juno geführet/bat ſi von der Göttin / daß ſi ihren Söhnen wolte/vor diſe herrliche Thaten das allerbeſte Gut der Welt geben/welche eilends und plötzlich zugleich mit einander darauff ſtarben. Valer. Maxim. libr. 5. Cap. 4. Extern/Ex. 4. §. 15. CICERO 1. Tuſcular. Quaſtion. & Conſolation. Lipſiano Operi in Tomo I. annexa p. 693. a. SUIDAS in Craſſ.

28. 3. **Di Sonne diſer Erden.** Alſo redet auch der Auctor Oration. in Salmaſ. Obit. p. 3. Claud Salmaſius, Vir antiquâ generis nobilitate illuſtris, doctrinæ immensâ Varietate admirabilis, maximis in Rempubl. litterariam promeritis inſignis & Lugdunenſis hujus Athenei, immo ORBIS LITERATI UNIVERSI SOL CLARISSIMUS. Wie thöricht / ja recht kindiſch ſpricht des Salmaſius Erzfeind. Jo. MILTONIUS contra Salmaſium Præfat. Nihil elaborate, nihil diſtinctè nihil quod ſapiat, in lucem emittere aut potes: ſed veluti Criſpinus alter, aut Tzetzes ille Græculus, modò ut multum ſcribas, quàm rectè, non laboras: neq; *ſi laberes, valeres*. Des Salmas ſein Leben beſchreibet auch nicht uneben der Bibliothecarius Marc. HANKIUS libro de Roman. Rerum Scriptoribus P. I. CAP. XC.

29. 3. **Zerriſſen ward von Hunden.** Als Euripides/bei Nacht von dem Abendmahl Archelaus Königes in Macedonien nach Hauſe gehen wolte/ hat Promerus einer ſeiner Mißgünſtigen/ Hunde an Ihn gehetzet/ von

denen er zurissen ward VALERIUS MAXIMUS, libr. IX. c. 12.

52. 3. **Ein paar Geschwister sind.** Von diser und den V. nachgenden Begebenheiten / kan auffgeschlagen werden Koulserens Trauer-geschichte / durch Martin ZEILERn übersetzt / als di VIII. IV. XV. XXI. und I auff welche vornemlich gesehen worden.

52. 3. **Der Christen Xenophon** Mit disen wie auch mit den Masinissen hat sich selber zuvergleichen beliebet Julius Cæsar SCALIGER, wann er beim LIPSIO Centur II. MISC. Ep. XLVI. also schreibet: Pugnavi (Jul. Scaliger.) pedes, eques, adolescens, Juvenis: miles, Præfectus, certamine singulari, in obsidionibus, in campo civili, ad ludos equitum ordinarios, in excursionibus, in exercitibus. Sæpius vici, aliquando victus sum, corpore, non animo: non Virtute, sed fato: sed ita, ut etiam adversi casus ipsi majori mihi fuerint honori propter egregia facinora, quam ipsis hostibus victoria. Quod si exempla non sunt odiosa, poterit illius (Paschalii) erga me amor ejus animum eo impellere, ut simul & Masinissam & Xenophontem componat, quod utriusque idea vix me unum exprimat.

53. v. 1. **Das Frankreich ehrte mich.** Es wird geliber auff des OWENus seine scharffsinnige Beischrifft in Appendic.

Absentem nunc Gallia Te desiderat Unum:
Tum Tua Te tenuit Gallia, nullus eras.

Uber seiner Zeit-Verbesserung sind alle höchst-bestürtzet worden dass auch Dan. HEINSIUS Orat. in Jos. Scali-

ger.

ger. Fun. herausbricht: De quo Opere (libri de emendando tempore) nemo unquam ſolus judicare potuit. Edidit immenſum illud & Herculeum opus ſenex & affectâ ætate, in quo Chronicon Euſebii recenſet, omnium Hiſtoricorum ac Chronographorum errores notat, totam ſacram ac perſanam Antiquitatem illuſtrat. Deßgleichen VOSSIUS libr. II. de Hiſtoric. Latin. C. XI. p. 256 JOS SCALIGERI in hoc (Euſebianum) Chronicon Commentario, nihil excellentius, aut ſimile etiam interiores habent litteræ. Doch will ſolches Companellen nicht allerdings gefallen / denn du ſehen kanſt.

54. 2. **Mit dem Beredſamkeit.** Es iſt auff di Worte Franc. BENII gezilet worden Oration. Funebr. in Muret. p. m. 673. Ad MURETum laudandum eo ipſo, qui laudatur, Laudatore Opus eſſet, ſed admoneam etiam ELOQVentiam ipſam deceſſiſſe cum Homine ELOQuentiſſimo.

55. 2. **Ein GOtt der klugen Welt.** THom. REINESIUS I. Var. 2. Advici. s octies centum omnis generis Auctores, quantum Latium, nec Ariſtarchus, nec Varro, nec Plinius, nec Athenæus (quos omnium fuiſſe inſtructiſſimos, à multâ lectione nemo neſcit) Caſp. BARTHIUS in ampliſſimo Adverſariorum Opere profitetur legiſſe: eosque nonnullos ita ſibi deditos habet, ut eum non hujus tantum ſeculi, ſed quorumvis ceterorum Philologis & Criticis præferre non dubitent; & ſimile ab uno Homine nihil unquam in litteras miſſum videri poſſe velint. Vid. Joſ. BARTH. de ſeipſ. Præf. in Anim. ad Claud. qv. extr. & Præf. ad Lector. Tom. I. Adv. qu. f.

Unter seinen Bildniß in bemelten Adversariorum Opere stehet solche Lobschrifft:

ΑΝΤΙ ΘΕΟΝ· ΤΟΤΕ· ΧΡΗΜΑ· ΒΡΟΤΩΝ. ΜΕΓΑ. ΘΑΤΜΑ. ΘΕΩΝΤΕ
ΕΜΨΥΧΟΝ. ΕΙCΟΡΟΩΝ. ΣΥΝ. ΓΑCΤΕΡΙ· ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗΝ.
ΒΑΡΤΙΑΔΗ. ΚΑΛΟΝ. ΕΙΠΕ. ΧΡΟΝΩΝ. ΚΟCΜΗΤΟΡΙ. ΠΑΝΤΩΝ.
ΕΛΑΑCΤΕ. ΑΥCΟΝΙΗΤΕ. ΤΟ. CΟΝ. ΚΑΕΟC. ΑΙΘΕΡΑ. ΒΑΙΝΕΙ.

Besihe auch Thom. MAGIRUM in Onomatolog. Tit. BARTH.

LXIV. 2. **In eine Schrifft verstekkt.** Raymundus Lullus hat in seiner einzigen Grossen Kunst mehr Wunder verborgen/als sattsam zu begreiffen. Wi hoch Jhn aber theils erhoben/theils verlachet/ mehr aus eigenen unvermögen als aus Grundrichtigen Urtheile/ sind alle Bücher vol/ und hat den Lullium nichts destoweniger hervor gesuchet der Welt-beruffene und ausbündig-tifsinnige P. ATHanas. KIRCHERUS in seiner ARTE MAGNA SCIENDI sive COMBINATORIA, welcher wol verstanden/wi weit mit ihren Erklärungen LUPETUS, LAVINETa, Corn. AGRIPPA JORDANUS, von rechten Zwekke entfernet/ und wi hoch vil durch di Lullianische Alphabeta gestigen Besihe Nicol. CAUSINum in LULLI Vita & KIRCH. Præfat. ac Libr. I. CAP. III. p. 3. laudat. libr.

71. 2. **Dem träumte/wi Jhn häte'** In Bengala träumte einem Moren-knechte des Nachts/er werde vom Tiger

Tiger hinweg genommen: Derhalben verbirgt er ſich drauff di folgende / unter den Uberlauff des Schiffes. Nichts deſto weniger kommt ſelbige Nacht ein Tiger / da di andern alle ſchlaffen / ins Schif / uñ verletzet keinen / ohn allein diſen Träumer / denn er mit ſich darvon trug. Eraſmus FRANCiſci in ſeiner hochgelährten Schau-Bühnen 2. Verſaml. p. m 244. Es ſollen aber di Weſt-Indianiſchen Tiger / nur allein di ſchwartzen / und nicht di Weiſſen Leute anfallen Ja nach des von Linſchotten bericht / wann ein Mohr und Weiber bei einander ligen und ſchlafen / ſo werde der Tiger den Weiſſen nicht berühren / den Schwartzen aber hinweg tragen.

77. 3. **Es kam von einen Stein.** OWENUS libr. II. Epigramm. IX. in Chymicum:

Rem decoxit iners Chymicus, dum decoquit aurum,
Et bona dilapidat omnia pro lapide.

Welches ich alſo verteutſche:

Es wendet der Gold-chimiſt ſein Geld auff einen ſtein;
Verlocht das eigne Gut und muß ein Bettler ſein.

Videat. MAGIRUS Polymnem. p. m. 356.

86. 8. **Drum ward durch ihre Brut** Di durch di Sohn entſeelte Agrippine iſt durch den hoch-ſteigenden Kil H. Daniel CASPERS, welcher / in den Trauer-ſpilen unvergleichlich iſt / widerum beſeelet und ſo Welt-bekand worden / daß unnöthig ſcheint mehr ihr er zu gedenken. Der nechtredende SARBIEV führet ſi alſo in ſeinen Buche Epigramm. LVII. ein:

Quo gladium vibras? Utero mammiſne minaris!
Ah reprimat cæcus barbara tela furor!
Lactabam mammis, utero te, nate, ferebam:
Dignus erit veniâ forſan uterque locus.
Erramus, Qui te miſeras malè fudit in auras,
Dignus uteráque mori: Cæſar utrumque feri.

Welches ich alſo verſätze:

Wo ſol dein Schwerd hinein? Schau hir den Leib und Bruſt!
Ach daß dein blinder Grimm erſtaunt' ob ſolchem Wüten!
Der Leib trug dich / mein Sohn / di Brüſte gaben koſt!
Du ſolteſt Gruß und Kuß ſtat blanker Dolcher bieten.
Doch nein: daß du mein Kind / verdin ich diſes auch.
Stoß / Kaiſer / durch di Milch: Stoß / Mörder / durch den Bauch!

99. 2. **Ich ſchmähte den Homer.** Zoilus hatte diſelben Bücher / welche er wider Homern verfertiget / dem Egyptiſchen Könige Ptolemäus zu geſchriben / in Hoffnung / eine groſſe Belohnung darvar zu empfahen. Als es aber umſonſt: und er aus Mangel / um etwas zu bitten gezwungen ward antwortete der König: Er verwundere ſich / daß Homerus / der vor ſo vil Jahren geſtorben / noch ſo vil tauſend Menſchen verſorgen könne; Zoilus aber / der doch gelehrter / als jener wäre / ſolte mangel leiden. Endlich ward er von einem Felſen herab geſtürzet. ERASMUS Chiliad. II. Cent. 3. Adag. VIII. p. m. 496.

Uber

Über di Zugabe.

1. 4. **Wi Aeſchilus erblaſſe.** Als Aeſchilus den Einfal des Hauſes entflihen wolte / und ſich auff einen Ort an di Sonne im Blanken-Felde ſatzte / floh gleich ein Adler über ihn / und liß eine Schnekke auff ſein kahles Haupt / daß jener vor einen Stein anſahe / herab fallen / der ihn erſchlug. Val. Max. libr. IX. cap. XII. de Mortib. non Vulgar. Extern. Exempl. 2. & Foppius ab Azemâ libr. 1. diſſent. Jur. Civil. 17.

3. 3. **Mich ſchätzt der groſſe Lips.** Lipſius der ſtatliche Scribent iſt von Jugend auff ein ſonderbahrer Libhaber der Hunde geweſen / wi er ſelber Centur. 2. Miſc. Ep. LXVIII. berichtet / und gedenket vornemlich / in ſeinem XLIV. Send-ſchreiben des I. Hundert an di Niderländer unter andere vilen Leſens-würdigen Sachen / und recht ſeltenen Wunder-Beiſpilen / in denen ſonderlich mehr als zuvortrefflich ſcheinet / des Saphyrs / Mopſulus / Mopſus. Unter allen dreien aber iſt diſer Saphyr am allerliblſten Ihm geweſen / wi ſolches di LXXXIX. Epiſtel des 3. Hundert an di Niderländer ſatſam bezeuget; Wo er ſeinen Tod ausführlich beſchreibet / Grab-verſe hinzuſätzet / und unter andern diſes Schertz-Grab auffgerichtet:

HÆCA-

HECATÆ SACR.
SAPHYRUS DOMO BATAVUS
DELICIUM LIPSI, DECUS CANUM,
INGENIO, LEPORE, FORMA,
H. S. E.
TRISTI FATO EREPTUS,
ET FERVENTIBUS AQVIS MERSUS,
CUM VIXISSET LUSTRA, PLUS TRIA.
O HERI DOLOR!
TUUM, LECTOR, ADDE
QVISQVIS LIPSIUM AMAS, IMO
QVISQVIS ELEGANTIAM AUT LEPOREM
AMAS
QVORUM ISTE THESAURUS ERAT.
ABI, FLORES SPARGE
SI NON LACRYMAS.
PLANGEBAT ET PANGEBAT
J. LIPSIUS, OLIM, HEU, DOMINUS,
V. KAL. SEPTEMBR. ∞ Ioc I.

7. 1. **Dem Leines zuvergleichen.** Wir haben bei diſem Grabe di Epiſtel aus der Cent. Miſc. I. des J. LIPSI, einer rechten Sonnen der Gelährten / vor Augen gehabt / welcher des Elephanten wundere Natur mit ſehr eben leſens-würdigen Exempeln beweiſet.

8. 1. **Den Hals bezirte Gold.** Hir habe ich auff di anmuttige Begebenheit gezilet / welche der ſcharf-ſinnige JULIUS CÆSAR SCALIGER Exercit. CCCXXVI. de Subtilitate ad Cardan. erzehlet / es habe ein Künſtler einem Floh um den Hals ein güldnen Ketechen gemachet /

ther/und weil ſi konte gefaſſet werde/alſo ſeine Ergetzung damit gehabt.

9.6. **Verübt er rechtes Recht.** Es wird gezilet/wi auch ſonſt in diſen gantzen Schertz grabe/auf den Grundgelahrten HEINSIUM, welcher in der artlichen XXIV. Schertz-und Kunſt-rede alſo ſaget: Syllam quidem hercule, tetrarum Principem, qui bis Mithridatem, bis Marium devicit, qui Athenas profligavit ac evertit, ferro Italiam ac cædibus miſcuit, facto ſimul agmine invaſere. Quid Arnulphos, Antiochos, Herodas, Maximinianos, Pheretimas, Honotios, commemorem aut Caſſandros, Reges omnes Principesq́? Ne ad Privatos nunc eam. Cum quibus ſine ferro aut milite congreſſi, illuſtrem ac præclaram Victoriam tulêre. Ut meritò, ſi quicquam judico, uſurpare de ſe illud reus noſter poſſit,

Εἰμὶ Φθείρ ἀνδρῶν δαμάτωρ, δαμάτως δὲ Τυράννων,
Τῆς μεγαλαωχήτε Φθείρ θείιδος ἱερέωων.

9.12.13. **Manch Indianer ſol.** Bei den Indianern iſt ein Volk/welche das Platoniſche Wunder-thir/ di ℔. ſo hoch halten/daß ſi ſolchem freie Herberge vergönnen/ und den Gebrauch haben/ wann es ſich zu gewaltſam gehauffet/ den Priſter aus der Wüſten ruffen/ der mit ſeinen geweihten Händen ſolche fänget/ ſi auff ſein Haupt nimmet/und hernach ernähret. Andere verbergen diſe gefangene in den Mauer ritzen/ und ſo einer ſi tödten wil/ bitten ſi mit thränenden Augen/daß man ſolte in ihrer Gegenwart nicht ſo grauſame That begehen. Ja wann ſi nichts ausrichten/ſo werden ſi idweder leben mit Golde theuer erkauffen.

Doch

Doch genug vor dismal. Wem diſe und dergleichen Schertz-gräber misfallen / der wiſſe / daß alles einen Wechſel libe/und wi ſelbſt der Prediger Salamo ſpricht/ zur ſeiner Zeit geſchehe. Es mag MARINO, aus ſeines Adonis VIII. Lide/mit dem Caſparianiſchen hoch-teutſchen Lippen / antworten:

Du/deſſen heilig ſchein der Kurtzweil widerſtrebet /
Nicht ſuche Sauerteig der ernſten Sieten hir/
Wer nur den Mangel merkt / der an dem guten klebet /
Der bricht di Dornen nur/verſchmäht der Roſen-zir.

Kurtz: Es bleibet darbei/was di Venuſiniſche Sirene in ihren Büchern de Arte Poeticâ geſungen / mit, deren Worten wir ſchlüſſen:

Bald zilt auf Nutz/bald Luſt/der Vorſatz der Poeten/
Bald ſchweſtere dis ihr Kil mit dem was hoch von nöthen:
Wer ſeine Leſer lehrt und ſi zu gleich ergetzt /
Krönt billich aller Lob/und wird ſehr hoch geſchätzt.

Θ· B· A!